

Zeitschrift: Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden

Herausgeber: Archäologischer Dienst Graubünden; Denkmalpflege Graubünden

Band: - (2008)

Artikel: Pensionierung : Hans Rutishauser

Autor: Casutt, Marcus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-821151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

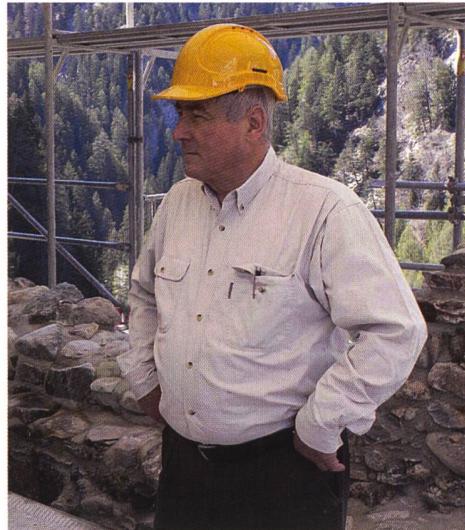
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Rutishauser

Hans Rutishauser trat sein Amt als Denkmalpfleger des Kantons Graubünden am 1. Juni 1978 an. Er übernahm diese Aufgabe vom ersten Bündner Denkmalpfleger überhaupt, Alfred Wyss, der sein Amt 1960 angetreten hatte.² Nach Beschäftigungen in Zürich und Solothurn hatte er unter anderem dank seiner Dissertation über das ehemalige Prämonstratenser-Kloster in Churwalden³ eine Beziehung zu den Bündner Kunstdenkmälern aufgebaut. Die Denkmalpflege war Ende der 1970er-Jahre neben dem Denkmalpfleger mit einem Adjunkten, einer Sekretärin und zwei teilzeitlich angestellten Architekten ausgestattet. Und Arbeit gab es viel: Erst an wenigen Orten hatten denkmalpflegerische Bestrebungen Fuss gefasst, nachdem das europäische Denkmalschutzjahr 1975 auch in Bünden einen gewissen Aufbruch bewirkt hatte; zahlreiche Baudenkmäler und ganze Ortsbilder präsentierten sich in eher schlechtem Zustand. Heutzutage zeigt sich ein verändertes Bild: kaum eine Kirche, die nicht in den letzten Jahrzehnten restauriert werden konnte. So begleitete Hans Rutishauser in den nunmehr exakt 30 Jahren seiner Tätigkeit unzählige Restaurierungen von praktisch allen bedeutenden Baudenkmälern unseres Kantons. In seiner Tätigkeit wurden beispielsweise in Disentis/Mustér alle 17 existierenden Kirchen konserviert und restauriert. Zu den bedeutendsten «seiner» Baustellen zählen das Kloster St. Johann in Müstair – das 1983 zudem den Status des Weltkulturerbes erlangte – die Kirche St. Martin in Zillis-Reischen und die Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt in Chur. Er beschäftigte sich mit Malereien in mittelalterlichen Kirchen von Gemeinden wie Celerina/Schlarigna, Lavin oder Pitasch, wie auch mit Barockkirchen (Gemeinden Tu-



jetsch, Tinizong-Rona und Vrin). Bei einigen Bauten «überlebte» er gar deren Renovationszyklus und beaufsichtigte eine Renovation bereits zum zweiten Mal.

Zu den betreuten Objekten zählen sowohl Klassiker der Denkmalpflege wie auch zahlreiche Objekte, mit denen Neuland beschritten wurde. Zahllose Burgruinen wurden in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Dienst konserviert, aber auch die Aufgaben der Gartendenkmalpflege ausgelotet wie beim Fontanapark in Chur. Unter seiner Führung als Präsident der entsprechenden ICOMOS-Arbeitsgruppe (*International Council on Monuments and Sites*) wurde die Bedeutung der historischen Hotels im Kanton festgeschrieben.

In seiner Amtszeit war er insgesamt vier Regierungsräten unterstellt. Ursprünglich dem Justiz-, Polizei- und Sanitätsdepartement (JPSD) angehörig, wechselte die Denkmalpflege später zum Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement (EKUD). Auf Ende Juni dieses Jahres tritt Hans Rutishauser in den vielzitierten und in seinem Falle bestimmt zu Recht so bezeichneten Unruhestand.

² RUTISHAUSER HANS: Geschichte der Denkmalpflege in Graubünden. In: Kantionale Denkmalpflege Graubünden (Hrsg.): Denkmalpflege in Graubünden. Tendenzen im Umgang mit historischen Bauten. Chur, 1991, 7–18.

³ RUTISHAUSER HANS: Die ehemalige Prämonstratenser Klosterkirche St. Maria und Michael in Churwalden/Graubünden. Unpublizierte Dissertation an der Universität Zürich. Küsnacht ZH 1976.